

Zeitschrift:	Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera
Herausgeber:	Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte
Band:	27 (1976)
Rubrik:	Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CHRONIK

FONDS «KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS BERN»

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat der Errichtung eines Fonds «Kunstdenkmäler des Kantons Bern» zugestimmt. Der Fonds, ausschliesslich aus Zuwendungen von Gemeinden und Privaten geäufnet, darf nur für die Bearbeitung der Berner Bände der «Kunstdenkmäler der Schweiz» verwendet werden. Die Verwaltung des Fonds wird von der kantonalen Erziehungsdirektion besorgt.

Die Mittel wurden im Laufe von mehreren Jahren vor allem im Emmental und im Seeland gespendet; in letzter Zeit konnten sie zweckmässig für Archivarbeiten in Burgdorf eingesetzt werden. Nachdem die Inventarisation im Emmental mit der Anstellung von Dr. JÜRG SCHWEIZER in Gang gekommen ist, würde es dem anspruchsvollen und kostspieligen Unternehmen weiterhin sehr dienlich sein, wenn möglichst viele Gemeinden und hochherzige private Spender die «Chance» ergreifen würden, den Fonds tatkräftig zu mehren. Die topographische Aufnahme der bernischen Kunstdenkmäler weist in der Stadt Bern fünf hervorragende Bände auf, die mit einem sechsten noch abgerundet werden müssen; in den verschiedenen Landesteilen und Amtsbezirken steht eine enorme, noch Jahrzehnte beanspruchende Arbeit bevor – eine kulturpolitisch fundamentale Aufgabe zum Schutze der Siedlungsbilder und Einzelbauten, eine Aufgabe, welche auf kommunale und private Gaben angewiesen ist, zumal die Leistungen des Staates für die Autoren, Zeichner und Photographen schon grosse Mittel beansprucht haben und noch erfordern werden. Möge der hochwillkommene und sinnreiche Fonds «Kunstdenkmäler des Kantons Bern» recht viele neue Gönner finden, mögen die bisherigen mit neuem Mut an den Sinn ihrer guten Taten glauben. Autoren und Bau-
denkmäler verdienen es!

H. M.

DR. ANDRES MOSER WECHSELT AUF DIE STELLE FÜR BAUERN- UND DORFKULTUR

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat als wissenschaftlichen Beamten II bei der Stelle für Bauern- und Dorfkultur gewählt Dr. ANDRES MOSER (Erlach), der während mehreren Jahren am Kurzinventar des Kantons Bern gearbeitet und dabei wichtige Grundlagen – auch für die Erhaltung und Gestaltung von Siedlungsbildern – gelegt hat. Der Amtsantritt erfolgte auf den 1. April. Die Stelle für Bauern- und Dorfkultur der Landwirtschaftsdirektion befindet sich an der Herrengasse 7 in Bern, wo Andres Moser zusammen mit ALFRED VON KÄNEL, dem bisherigen und bewährten Leiter dieser einzigartigen und segensreichen Amtsstelle, wirken wird. Dieses Duumvirat mag seine guten und freundschaftlichen Beziehungen zur GSK mit ebensoviel sachlicher und menschlicher Zuneigung pflegen, wie wir dies seitens unserer Gesellschaft mit Freude tun werden. An gemeinsamen Anliegen hat es nie gefehlt!

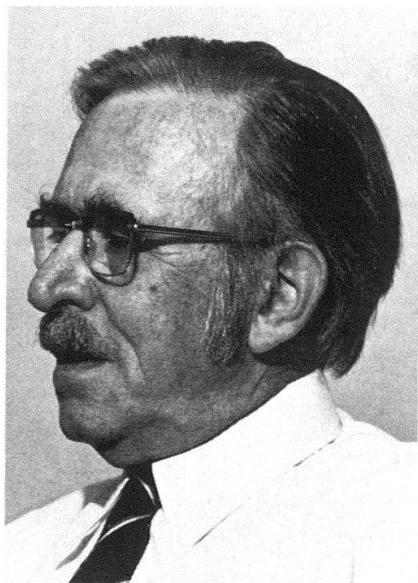
H. M.

Die Stimmberchtigten der Stadt Zürich haben am 21. März den Kauf der Häuser «Sonnenhof» und «Baumwollhof» an der Stadelhoferstrasse im Betrag von 13,5 Millionen Franken mit 52 837 gegen 51 299 Stimmen gutgeheissen. Der Kampf um ein wohnlicheres Zürich ist knapp gewonnen; die Gestaltung des Stadelhoferquartiers kann nun mit massgeblicher Beteiligung der Stadtzürcher Denkmalpflege in die Wege geleitet werden. Was am Talacker verlorengegangen, soll an der Stadelhoferstrasse nun realisiert werden. Besonders deutlich stimmten die Bewohner des Kreises 1 zu, setzen sich doch die Bewohner der Altstadt seit Jahren entschlossen für mehr Wohnlichkeit ein und sehen mit Bedauern, dass Wohnraum immer wieder in Büror Raum umgewandelt wird.

m.

FRIEDRICH THÖNE †

Am 27. Oktober 1975 ist der Kunsthistoriker Dr. Friedrich Thöne kurz nach Vollsung seines 68. Lebensjahres verstorben. Die Kunstgeschichtsforschung verdankt ihm eine grosse Anzahl wichtiger Veröffentlichungen, die Öffentlichkeit ein Leben für die Museumsarbeit, der Kreis der Fachkollegen eine immer wieder bestechende Fülle an Hinweisen und Anregungen. Er war ein wirklich grosser Kenner und vielseitiger «Wisser» in vielen Bereichen, ein Mann von immenser Sachkenntnis und Arbeitsenergie, soweit es seine Interessengebiete betrafen. Seine reichhaltige Photo- und Notizensammlung hatte im Kreis seiner Kollegen einen fast legendären Ruf, und dies mit Recht! Es kam immer mehr zum Vorschein, als man erwartet hatte. Sein Diessenhofener Domizil war für alle, die über deutsche oder schweizerische Malerei, Zeichenkunst oder Glasmalerei des 16. und 17. Jahrhunderts, über topographische Fragen oder auch über niedersächsische Architektur, einschliesslich Festungsbaukunst, arbeiteten, eine unumgängliche Anlaufstelle.



Trotz relativer Abgeschiedenheit in dem romantisch anmutenden Schweizer Städtchen zwischen Schaffhausen und Stein am Rhein, wo er seit 1959 wohnte, war er über die wesentlichen wissenschaftlichen Ereignisse, Ausstellungen und Veröffentlichungen, die ihn interessierten – und das war nicht wenig – stets glänzend orientiert; oft zur Beschämung dessen, der von einem grossen, wohlausgestatteten Museum zu ihm gepilgert war. Bei diesen Gelegenheiten wurden in gemütlich eingezogener, norddeutsch anmutender Atmosphäre, bei erheblichem Konsum an Tee und Zigaretten in scharfem Tempo stundenlang Materialkenntnisse ausgetauscht. Die Fülle seines Wissens war immer wieder frappierend, sein Interesse konzentrierte sich dabei aber mehr auf Erforschung neuer, unbekannter Fakten, als auf Deutung des bereits Bekannten. Eine gewisse konservative, heimatverbundene Grundhaltung, die ihn gelegentlich zur Überbewertung autochthoner Entwicklungen führen konnte, gehört ebenso zum Persönlichkeitsbild wie sein Desinteresse für jüngere Kunstrichtungen. Seine auf klare Erkenntnis- und Deutbarkeit gerichtete, betont sachbezogene Anschauungsweise, der ausgeprägte Sinn für alles Historische, auch für das Detail, verhielt sich allem Spekulativen gegenüber skeptisch.

Zu seinen Lieblingsdichtern gehörte Wilhelm Raabe, dem er sich durch seine Wolfenbütteler Jahre noch zusätzlich verbunden fühlte.

Thöne stammte aus Niedersachsen, aber einen grossen Teil seines Lebens verbrachte er in der Schweiz. Als Sohn eines Getreidehändlers wurde er 1907 in Hannover-Linden geboren. Köln, München und Basel waren seine Studienorte. Als Lehrer gab ihm Paul Ganz wohl am meisten. Bei ihm promovierte er 1933 in Basel mit einer Arbeit über Tobias Stimmers Handzeichnungen. Wie kaum ein anderer hat er das Werk seines Lehrers, die Erforschung der schweizerischen Handzeichnung, fortgesetzt. Von Basel führte ihn der Weg an die Stuttgarter Staatsgalerie, wo er den Gemäldebestand im Schloss Ludwigsburg katalogisierte, was einige wichtige Neubestimmungen ergab, und danach an das Berliner Kupferstichkabinett. Zu Kriegsbeginn wechselte er noch nach Schwerin über. Nach dem Zweiten Weltkrieg fing er im Kunstgutlager in Celle wieder an und ging 1948 als Museumsleiter nach Wolfenbüttel, wo er elf Jahre lang bis 1959 blieb und das Schlossmuseum neu einrichtete. Später lebte er freischaffend in Diessenhofen.

Für sein Interesse an der Schweizer Handzeichnung sei nur an die bahnbrechenden Arbeiten über den Luzerner Heinrich Wägmann, die Schaffhausener Malerfamilie Lang, über Hans Bock, Brand und nicht zuletzt Daniel Lindtmayer erinnert, dessen umfassendes Werkverzeichnis (ein Wunderwerk intimer Sachkenntnis) noch kurz vor Thönes Tod erscheinen konnte. Über die Basler Merian und die Zürcher Malerfamilie Meyer hinterliess er umfangreiche Vorarbeiten, die noch der Veröffentlichung harren. Andere Bearbeitungen galten der Zeichenkunst des Konstanzer Christoph Storer und Caspar Freisingers aus Ingolstadt, den Augsburgern Jonas Umbach und Johann Heiss sowie Lucas Cranach. Sein Katalog der Zeichnungen des 16./17. Jahrhunderts im Allerheiligen-Museum zu Schaffhausen ist trotz der Unvollständigkeit dieses Bestandes bis heute wohl die wichtigste Zusammenfassung über den Schweizer Scheibenriss während seiner Blütezeit. Hinzu kommt eine Fülle heimatkundlicher Arbeiten, Kunstfüh-

rer des Oberrhein- und Bodenseegebiets u.a., die stets eine Menge bislang unbekannter Fakten enthalten. Ein weiterer Schwerpunkt resultierte aus seiner langjährigen Tätigkeit in Wolfenbüttel. Die Summe aus zahlreichen Einzeluntersuchungen – u.a. über Hans Vredeman de Vries, die Baugeschichte des Schlosses in Salzdahlum und der bedeutenden Wolfenbütteler Stadtpfarrkirche u.a. – zog er in seinem 1963 erschienenen Werk «Wolfenbüttel, Geist und Glanz einer alten Residenz», das einen bedeutenden, noch längst nicht ausgeschöpften Beitrag zur niedersächsischen Kunstgeschichte darstellt.

In graphischen Sammlungen, seien sie noch so abgelegen, oder der Fachliteratur bis hin zu Thieme-Becker und dem «Reallexikon», überall trifft man auf seine Spuren. Stets zeichnen sich seine Beiträge durch überlegene Sachkenntnis aus. – Er wird uns künftig fehlen.

Heinrich Geissler

KUNSTGESCHICHTE UND DENKMALPFLEGE AN DEN HOCHSCHULEN IM
SOMMERSEMESTER 1976 – HISTOIRE DE L'ART ET LA CONSERVATION DES
MONUMENTS AUX UNIVERSITÉS AU SEMESTRE D'ÉTÉ 1976

Universität Basel. Prof. Dr. Hanspeter Landolt: Die holländische Kunst des 17. Jahrhunderts. – Proseminarien: Kriterien für die Analyse von Kunstwerken (1. Semester; 2. Semester durch Dr. des. M. Menz); Einführung in das Studium der Kunstgeschichte II (durch Dr. des. R. Keller); Einführung in die Architekturbegriffe II (durch Dr. des. M. Menz). – Seminar: (Thema wird später bekanntgegeben). – Kolloquium: Die niederländischen Gemälde im Basler Kunstmuseum. – Exkursionen. • PD Dr. Georg Germann: Architekturtheorie des Historismus. • Dr. François Maurer: Herrschaftsstrukturen in der oberrheinischen Kunst. • Dr. Beat Brenk: Frühchristliche Kunst von Theodosius I. bis Justinian • N.N.: Die gotische Plastik in Frankreich. – Seminar: Gotische Glasmalerei.

Universität Bern. Prof. Dr. Eduard Hüttinger: Aspekte der Plastik des 20. Jahrhunderts II. – Proseminar (gemeinsam mit Dr. R. Steiner): William Hogarth. – Seminar: Caravaggio. • Prof. Dr. Ellen J. Beer: Romanische Kunst in England. – Proseminar: Mittelalterliche Bildprogramme (Plastik und Bauwerk). – Seminar: Die Kunstlandschaft • Prof. Dr. Luc Mojon: Baukunst der Frühhrenaissance: Italien I. – Proseminar: Bauanalyse des Berner Münsters. – Seminar: Frühe Baukunst der Benediktiner. • PD Dr. Stanislaus von Moos: Städtebau und Politik in Italien 1300–1500. – Proseminar: Schweizer Architektur seit 1950.

Universität Freiburg / Université de Fribourg. Prof. Dr. Alfred A. Schmid: Venezianische Malerei der Früh- und Hochrenaissance. – Zur Entwicklung der modernen Malerei. – Proseminar: Einführung in die Kunstgeschichte II, Übungen im Aufnehmen und Beschreiben von Baudenkmälern. – Seminar: Übungen zur Schweizer Plastik im 17. und 18. Jahrhundert. • Prof. Dr. Yves Bottineau: L'art et l'architecture au Portugal et au

Brésil du Manuélin à l'Aleijadinho (suite et fin). – Séminaires: La peinture espagnole du XVII^e siècle au temps de Murillo. – La peinture française du XVIII^e siècle de Chardin à Fragonard. • PD Dr. Robert L. Füglistler: Futurismus. – Seminar im Anschluss an die Vorlesung. • *Archéologie chrétienne*: Prof. Dr. Yves Christ: Architecture: le problème du transept. – Séminaire: Le pouvoir et ses représentations de Dioclétien à Arcadius et Honorius.

Université de Genève. Art médiéval: Florens Deuchler, professeur ordinaire: Cours d'introduction: L'art gothique. – Préparation à l'excursion (avec Jean Wirth, assistant). – L'art de cour au XIII^e siècle. – Travaux pratiques en relation avec l'excursion. – *Archéologie médiévale*: Marcel Grandjean, Charles-A. Bonnet, chargés de cours: Travaux pratiques sur les chantiers archéologiques régionaux. – *Art moderne*: Marcel Roethlisberger, professeur ordinaire: Cours d'introduction: Classicisme et Romantisme. Préparation à l'excursion. – Catherine Monnier, chargée de cours: Architectures italienne et française II. – Travaux en relation avec le cours. – *Art contemporain*: Maurice Basset, professeur ordinaire: Méthodes d'études de l'art contemporain. – Collages, assemblages, montages visuels. – Photographie et arts plastiques. – Valentina Anker, assistante: Recherches dirigées en relation avec le sujet du semestre d'hiver. – *Histoire de la critique d'art*: Mojmir Vanek, chargé de cours: Etude de pages choisies d'Erwin Panofsky. – *Art oriental*: Pierre-Francis Schneeberger, Marie-Thérèse Coullery, chargés d'enseignement: Initiation à l'art du Japon.

Université de Lausanne. Enrico Castelnuovo, professeur ordinaire: Histoire de l'art et problème des commanditaires: quelques exemples au XVIII^e siècle. – Colloques sur des problèmes actuels d'histoire de l'art. – Les arts dans les Etats de Savoie au XVe siècle (préparation voyage). – Séminaire: Autour de 1789. • Philippe Junod, professeur assistant: Introduction à l'histoire générale de l'art (moderne). – Le symbolisme pictural. – Questions d'art asiatique. – Séminaire: Etude de sources: quelques textes symbolistes. • Marcel Grandjean, professeur assistant: Séminaire: Le développement des villes régionales et les édifices urbains. • René Berger, professeur associé: Cours-séminaires: Muséologie. – Esthétique et mass media. • Erica Deuber, maître assistante: Introduction à l'histoire générale de l'art (médiéval). – Séminaire: Problèmes d'histoire de l'art médiéval. • Pierre Chessex, assistant diplômé: Séminaire: Travaux pratiques d'histoire de l'art. • Ursula Lindlau, assistante diplômée: Séminaire: Recherches sur les avant-gardes artistiques en Suisse (TP). • Geneviève Paschoud, assistante diplômée: Séminaire: Design et architecture domestique (TP).

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich. Prof. Dr. Erwin Gradmann (gemeinsam mit Prof. Vogt): Kunstgeschichte II, IV, VI. – Daumier und das 19. Jahrhundert. – Europäische Malerei. – Seminar: Spezialfragen der Kunstgeschichte II: Wohn- und Nutzbau des 19./20. Jahrhunderts. • Prof. Dr. Paul Hofer: Grundformen des Städtebaus I und III. – Seminar: Einzelfragen des Städtebaus II: Stadt und Bahnhof. • Prof. Dr. Adolf Max Vogt (gemeinsam mit Prof. Gradmann): Kunstgeschichte II, IV, VI. – Seminar: Spezialfragen der Kunstgeschichte II: Architekturproduktion/Mailand. •

R. Hager: Seminar: Städtebau 19./20. Jahrhundert II • *Denkmalpflege*: Prof. Dr. h.c. Albert Knoepfli: Baumaterialkunde und Konstruktionslehre für Denkmalpfleger III: Der Stein. – Renovieren oder abbrechen?

Universität Zürich. Prof. Dr. Emil Maurer: Die niederländische Malerei des 15. Jahrhunderts (Einführung). – Cézanne. – Proseminar: Einführung in die Analyse der Malerei: Epochen, Gattungen, «Aufgaben». – Seminar: Übungen zur niederländischen Malerei des 15. Jahrhunderts. – Kolloquium für Doktoranden und Lizentianden. • Prof. Dr. Adolf Reinle: Deutsche Plastik 1200–1500. – Proseminar: Erarbeitung eines architekturgeschichtlichen Wörterbuchs. – Seminar (mit Prof. Dr. Haas): Kultbilder der Gotik und des Barock. – Privatissimum für Doktoranden und Lizentianden. – Exkursionen. • Prof. Dr. Hans Rudolf Sennhauser: Untersuchung und Dokumentation mittelalterlicher Baudenkmäler anhand von Beispielen. – Kolloquium zur Archäologie des Mittelalters II: Baumaterialien, Verwendung, Bearbeitung. – Exkursion: Slowenien – Istrien. • Prof. Dr. Richard Zürcher: Baukunst der Spätgotik in Deutschland, Österreich und der Schweiz. – Französische Malerei von Watteau bis Delacroix. – Übungen zur Denkmalskulptur. – Proseminarien (für Studierende der Kunstgeschichte im Nebenfach): Einführung in die Geschichte der Malerei III: Beschreibung und Interpretation von Gemälden; Einführung in die Geschichte der Architektur III: Beschreibung und Analyse von Bauwerken. – Seminar: Architekturdarstellungen in der Malerei und Graphik des 18. und 19. Jahrhunderts. • PD Dr. Johannes Dobai: Aspekte des Realitätsbezugs in der Kunst des 20. Jahrhunderts. – Übung zur Vorlesung. • PD Dr. Rudolf Schnyder: Islamische Kunstgeschichte I. • PD Dr. Max Seidel: Übung: Lorenzo Ghibertis «Commentarii»: die erste Autobiographie eines Künstlers. • Prof. Dr. Werner Meyer: Der frühe Burgenbau. – Kolloquium zur Vorlesung. • Dr. Dagmar Hnikova: Übung: Der Sammlungskatalog als kunsthistorische und kunstkritische Aufgabe. • *Aussereuropäische Kunstgeschichte*: PD Dr. Helmut Brinker: Vom Sammeln, Handeln und Fälschen chinesischer Kunst. – Seminar (im Museum Rietberg): Das Porträt in Ostasien.

VERKAUF VON «KUNSTDENKMÄLER»-BÄNDEN

Veit Zust, Seefeldstrasse 7, 6008 Luzern (Tel. 041 31 13 59) sucht LU I, IV, V und VI und bietet im Austausch dagegen AR I, BL I und II, NE III, TI I, SG IV und V, BE V.

H. Graf, St. Loreto 641, 9620 Lichtensteig, fehlt in seinem vollständigen Bestand «Unsere Kunstdenkmäler» das Heft 2/1975; er bittet um Angebote. – Auch das GSK-Sekretariat Bern ist hinsichtlich dieses Heftes «ausverkauft». Mitglieder, welche dieses Heft entbehren können, sind freundlich gebeten, es uns zuzustellen; wir senden Ihnen dafür gerne einen «Schweizerischen Kunstmäler» nach Wahl.